



# Gold on the Silk Road

The young country with an old history has a lot of potential for investors and tourism as one of the fastest growing economies in the world.

Text: Stephan Burianek



**TASHKENT.** The amount of shiny buildings in the capital is steadily growing.

## FACTS & FIGURES

### Uzbekistan

**Population:** 34,036,800  
(2020 estimate)

**Capital:** Tashkent

**Official languages:** Uzbek, Karakalpak (in Karakalpakstan)

**Area:** 448,978 km<sup>2</sup>

**Religion:**  
Muslims: 88.6 %  
Christians: 9.4 %  
Zoroastrian: 0.2 %  
Non-religious and others: 2 %

**Ethnic groups:**  
Uzbeks: 83.8 %  
Tajiks: 4.8 %  
Kazakhs: 2.5 %  
Russians: 2.3 %  
Karakalpaks: 2.2 %  
Tatars: 1.5 %  
Others: 4.5 %

**Form of government:**  
Unitary presidential constitutional secular republic

**President:** Shavkat Mirziyoyev  
**Prime Minister:** Abdulla Aripov

**Currency:** Uzbek som (UZS)

**GDP (PPP) per capita:**  
\$1,831 (2020 estimate)



Uzbekistan is the world's only landlocked country besides Liechtenstein that is exclusively surrounded by other landlocked countries.



The Tashkent TV Tower is a modern eye-catcher.



It is somehow staggering how little Westerners know about countries in Central Asia, given the fact that for a long time this region had played a crucial role in linking Europe with China and India. The renowned travel writer Erika Fatland names them "Sovjetistan" in her praised book of the very same name – and Uzbekistan is considered the most powerful in demographical and political terms. Like its neighbours Kazakhstan, Turkmenistan, Tajikistan, and Kyrgyzstan, also Uzbekistan's identity as an administrative division is quite young. Its borders were created in the 1920s and 1930s by Stalin, the Soviet dictator, in an attempt to divide the vast region according to its ethnic groups – which could only result in an approximation – rather than to consider its topographical conditions.

The Republic of Uzbekistan declared its independence in June 1991, soon after the collapse of the Soviet Union. Under the first Uzbek President Islam Karimov, who had been ruling the country with an iron fist for 25 years, the country was de facto cut off from many parts of the world. Since Karimov's death in 2016, his successor, the former Prime Minister Shavkat Mirziyoyev had taken steps to modernise the country in order to increase real incomes and the purchasing power of households as well as to improve the relationships with the neighbouring states.

Nevertheless, under Mirziyoyev, Uzbekistan has continued to tighten the good relationships with China, which had been cultivated already under his predecessor by joining the Shanghai Cooperation Organisation (SCO) as a member state. In recent years,

China has superseded Russia as Uzbekistan's most important trade partner, contributing more than twenty percent of the state's trade turnover. Uzbekistan is exporting mainly petroleum gas to China, and is receiving Chinese investments that since 2007 have reached around six billion US-dollar, according to estimates by the American Institute of Entrepreneurship.

Nevertheless, Uzbekistan's ties with Russia are still strong, given the fact that many Uzbeks work in Russia (and also Kazakhstan), sending their earnings to their families at home. This creates a certain dependency upon the Russian economy which on the other hand has been struggling with certain challenges in recent years. Hence, it seems logical that the economic development of Uzbekistan has become a major concern of the current leadership.

In 2017, the government introduced a five-year plan, commonly called the "New Strategy of Development". Among other aspects, it aims to guarantee a more efficient bureaucracy for businesses and private individuals, reducing crimes, and strengthening the economic stability as well as maintaining high rates of economic growth.

The reforms have started to bear fruits already, as Uzbekistan currently is one of the fastest growing economies in the world, with an enormous potential for the future. The country's most traditional resources are cotton and silk, and with more than two thousand textile businesses employing 365,000 people, they make this industrial branch to an important contributor to the GDP.



Traditional meets modern architecture in Tashkent (above). Uzbekistan is a secular state with a lot of Muslim treasures (right).



## „Wenn man fliegt, soll es sicher und schnell sein“

Vor rund 27 Jahren kaufte der Immobilien- und Logistikunternehmer Ernst Strobl sein erstes Flugzeug und gründete ein Bedarfsflugunternehmen. Es wurde eine Erfolgsgeschichte. Und so blickt Ernst Strobl zuversichtlich in die Zukunft: „Wer auf Gesundheit und Schnelligkeit wert legt, wird mit dem Business Jet fliegen.“

### Wie kam es zum Kauf des eigenen Privat Jets?

Mein erstes Flugzeug habe ich vor rd. 27 Jahren gekauft. Ich hatte 1991 meine damalige Spedition an eine internationale Investorengruppe veräußert, und somit ausreichend Zeit ein neues Unternehmen zu gründen. Die Business Aviation selbst steckte damals noch in Ihren Kinderschuhen. Ich erkannte in diesem Marktsegment Potential, gründete meine Firma City-Jet, stellte meine ersten Piloten an, machte selbst meinen Berufspilotenschein / Typerting und bekam bald erste Flugaufträge. Meine neue Firma entwickelte sich überaus dynamisch - innerhalb weniger Jahre durfte ich eine Flotte von 8 Flugzeugen betreiben. Über die Jahrzehnte hat sich die Anzahl der eigenen Flugzeuge wieder verringert, die „Business Aviation Charter Brokerage“ entwickelte sich nach und nach als stabiler Ertragsfaktor. Zwischen 2002 und 2017 verlagerte sich mein unternehmerischer Fokus wieder hin zum Logistik- und Immobilienbereich, seit 2018 habe ich mit einem deutschen Partner wieder einen eigenen Jet.

### Wie setzt sich Ihre Kundschaft zusammen? Wie finden Sie Ihre Kunden?

Bis jetzt hat sich das Verhältnis der Kunden ziemlich die Waage gehalten - ich würde sagen 50 Prozent Privatkunden und 50 Prozent Geschäftsleute. Es kommt natürlich unterjährig zu saisonalen Schwankungen. So fliegen im Sommer mehr HNWI's, dafür sind im Frühjahr und Herbst mehr Geschäftsreisende unterwegs. Bei den Businesskunden haben wir vom Einzelunternehmer bis hin zum Künstler oder Spitzensportler alles dabei. Vieles läuft bei uns über Empfehlungen. Wenn der Kunde mit unserem Service zufrieden ist, empfiehlt er uns gerne an Geschäftspartner oder Freunde weiter, herkömmliche Werbung machen wir kaum - sie würde zu einem exzessiven Streuverlust führen.

### Wie wirken sich die Covid19 Maßnahmen auf die Business Aviation aus?

Das Fliegen mit der Linie wird heutzutage zunehmend mühsam und zeitaufwendig. Aufgrund der strengen Covid 19 Beschränkungen wird man in Zukunft wesentlich längere Wartezeiten beim Security Check akzeptieren müssen, im Flugzeug selbst wird es Maskenpflicht geben. Früher ist man vielleicht eine bis 1,5 Stunden vor Abflug zum Airport angereist, in Zukunft werden es eher 2,5 Stunden sein. Auch beim Einreisen am Ankunftsort wird es verstärkt zu Temperaturkontrollen und Gesundheitschecks etc. kommen - auch da sollte man mehr Zeit einplanen. Gesamt reden wir da von 3,5 - 4 Stunden Zeitverlust für einen 2-stündigen Flug z.B. nach Mallorca. All diese Kontrollen hat man in der Business Aviation auch, nur es läuft viel schneller ab. Der Check - In mit Security Kontrolle und Boarding dauert 10 Minuten und bei der Einreise am Ankunftsort wird man ebenfalls mit max. 10 Minuten rechnen können. Gesamt erspart man sich in etwa 3 Stunden. Nicht zu vergessen, im eigenen Jet kenne ich meine Mitreisenden, in der Linie sitze ich dann ggf. mit 150 Fremden in einer Maschine.

### Wie sehen Sie den aktuellen Markt, gehen Sie von einer steigenden Nachfrage aus?

Mittlerweile gehe ich nicht mehr nur davon aus, sondern bemerke aktuell bereits eine steigende Nachfrage. In den letzten Jahren waren die günstigen Flugangebote diverser Airlines einfach zu verlockend - man konnte für 90€ und weniger z.B. einen Roundtrip Wien - Rom - Wien buchen. Dieses Jahr wird eher die Frage sein: wie kann ich meine Urlaubsdestination so sicher und so rasch wie möglich erreichen. Man möchte jegliches Infektionsrisiko ausschließen. Insgesamt wird die Anzahl der Reisen wahrscheinlich im Sommer reduziert sein, aber wenn man fliegt, soll es sicher und schnell sein. Ich habe daher z.B. mit spanischen Partnern einen kleinen „Balearen-Club“ gegründet. Urlaubsziele in Spanien können im Sommer zu durchaus günstigen Preisen mit höherer Frequenz im Privatjet angefliegen werden. zB wird der Oneway Wien - Palma mit 7 Personen bei rd. € 9.700 liegen, das sind € 1.385 pro Person und man erspart sich lange Wartezeiten beim Check-In / bei der Einreise und ist einem viel geringeren Infektionsrisiko ausgesetzt.

### Wie viel muss man fliegen, damit sich ein eigener Jet rechnet? Was kostet so ein eigener Privatjet?

Beurteilen Sie vorweg für sich selbst wie viele Flugstunden Sie jährlich fliegen und welche Reichweite Sie brauchen. Sitzen Sie mehr als 150 bis 200 Stunden jährlich im Flugzeug kommt ein eigener Jet in Frage. Weitere 200 bis 300 Stunden kann man dann am Chartermarkt gut verkaufen, damit werden Fixkosten wie Versicherung, Triebwerksprogramme und Pilotenkosten abgedeckt. Einen kleinen Jet (Reichweite rd. 2,5 Flugstunden) für 5 Passagiere bekommt man gebraucht schon um 1,8-3 Millionen \$ (Neupreis rd. 5-7Mio) für mittelgroße Jets mit bis zu 8Pax (4hRange, Stand Up Cabin) sind rd. 5-7Mio (Neu 12-18Mio) zu kalkulieren. Bei den Großen (Large und Heavy Business Jets) gibt es keine Grenze nach oben. Wer es dann noch exklusiver mag, kann sich einen Airbus A319 Executive ER oder Boeing 737 Business Jet zulegen (60-100Mio)

### Ein Blick in die Kristallkugel: Wie sieht die Zukunft der Private Aviation aus?

Die letzten 2 Monate kam insbesondere der Markt für Kurz- und Mittelstrecken fast zum Erliegen, jedes Land hatte seine eigenen Bestimmungen und Einschränkungen. Es gab vereinzelt noch Repatriierungsflüge, aber im Großen und Ganzen wurde jegliches Reisen verboten. Ich gehe jedenfalls von einer situationsadäquaten Erholung im Sommer aus. Viele warten nur darauf, dass die Grenzen wieder öffnen und man den ersehnten Sommerurlaub antreten kann. Bei Geschäftsreisen erwarte ich allgemein einen Rückgang - man wird nur noch reisen, wenn es wirklich notwendig ist - allerdings werden jene, die auf Gesundheit und Schnelligkeit wert legen, eher mit dem BusinessJet als mit der Linie fliegen. ●



Dr. Ernst Strobl, Geschäftsführer & Eigentümer City-Jet

CITY-JET Luftfahrtgesellschaft mbH.  
Renngasse 4, 1010 Vienna, Austria  
+43-(0)1-535 86 77-0  
city-jet.com



PHOTOS: ADOBE/STOCK EMBASSY OF UZBEKISTAN

ENTGELTICHE WERBUNG



Meat lovers rave about the local cuisine (right),



Although the Aral Sea can still be seen on many maps, it has mostly disappeared due to Soviet irrigation technology (left).



Last year, the export value of textile products was 1.6 billion US-dollar – which was twice as much as four years ago. Experts estimate the potential for textile exports at up to 15 billion, which would create three million additional jobs.

Besides petroleum gas and textiles, Uzbekistan possesses considerable gold, uranium and copper mines. Such rich resources bear great chances especially for the rural areas – while the capital Tashkent is a thriving city, the infrastructure in the rest of the country still needs a boost. Particular urgent is the situation in Karakalpakstan, an autonomous republic within Uzbekistan. This region in the northwestern part of the country is still suffering from the evaporation of the Aral Sea. The winds that spread the extant salt crystals over large parts of the land will soon be used for green energy: To deal with the growing demand for electric power, the government recently started an international call for bids in order to erect Uzbekistan's first wind farm. The project will be financially supported by the European Bank for Reconstruction and Development (EBRD).

The government is very active in bringing Western knowhow into the country. Last year, the Tashkent State University of Economics started a cooperation with the IMC University of Applied Sciences Krems. The Lower Austrian institution currently offers one master and three bachelor courses, giving Uzbek students the opportunity to receive both the Uzbek and the Austrian respectively EU-wide academic degrees with every single study course. For its courses, the IMC University sends its lecturers to the Uzbek capital Tashkent in order to guarantee the same quality level as in Austria. Students from both universities furthermore have the chance to spend courses abroad at the particular partner university (in pandemic times they have to be realised via internet, of course). Karl Ennsfellner, Chief Executive Officer at the IMC University, praises the efficient and goal-oriented collaboration with the Uzbek officials: "The process of setting up the courses was realised within one year, whereas such preparations usually take us two or more years. Besides that, we notice that the Uzbek students are highly motivated and have remarkable English skills."

One of the bachelor degree courses by the Austrian university in Tashkent is called Tourism and Leisure Management, and this comes with very good reasons. As soon as the current Corona pandemic will be overcome, Uzbekistan will without a doubt

continue to welcome a raising number of tourists.

It is a secular state, successfully holding Islamic fundamentalism at bay, which makes it a secure place for travellers seeking an exotic experience. Even though Uzbekistan is a young country, the cultural history on its lands is very old. Uzbeks still fly the flag for Timur, the 14th century conqueror, who by officials is considered as the nation's founding father.

Returning travellers rave about the Uzbek heartiness and hospitality, as well as about the hearty food (loved at least by carnivores), and historic towns. Four sites that recollect stories from One Thousand and One Nights are currently listed as UNESCO world heritage: the historic centres of Bukhara, Shakhrisyabz, and Itchan Kala in Khiva (with the historic centre of Shakhrisyabz on the UNESCO World Heritage in Danger List since 2016, due to over-development of tourist infrastructure in the site).

In Khiva, the European Bank for Reconstruction and Development commissioned the urbanisation studio Superwien from Vienna to elaborate an urban planning concept which recently advised policymakers how to increase the numbers of park areas and the level of walkability.

Apart from that, people from all over the world accept the arduous journey to Nukus, a town off the beaten path in Karakalpakstan, in order to visit a museum that by many is called the Louvre of the Steppes: The Savitsky Museum of Art houses the second largest collection of Russian avant-garde art in the world, hence it is a must see for art lovers.

By comparison, a trip from Tashkent to the impressive Tian Shan Mountains near Lake Charvak feels like a pleasure cruise. The cable car that in summer delights daytrip visitors going for a blow from the capital and in winter lifts ski lovers to the top of the slopes was constructed by Doppelmayr, the famed Austrian company.

From an Austrian point of view, Uzbekistan is the second most important trade partner in Central Asia. Austrian exports to Uzbekistan have doubled within the year of 2018, and in 2019 reached a record high of 110 million euro.

In February, the members of an Austrian business delegation visiting Tashkent and Samarkand, agreed that it was the ideal moment to explore the chances for an intensification of these economic relations. The race is on.



Uzbekistan's touristic potential is enormous: Historic centre of Bukhara, high-class textile and handicraft tradition (above), Islam-Khodja Minaret in Khiva (left).



The historic centre of Samarkand (above). Inside the Bibi-Khanym Mosque (right).



PHOTOS: EMBASSY OF UZBEKISTAN, NASIM MANSUROV